

Feuerprobe mit Regen bestanden

Das erste Wochenende des Vogelschießens ist schon wieder Geschichte. Schausteller und Organisatoren bilanzieren es positiv. Auch die Besucher ließen sich von Wolkenbrüchen nicht die Laune vermiesen.

Von Robin Kraska

Rudolstadt. Auch wenn es sprichwörtlich der April ist, der meteorologisch gesehen macht was er will, so kann man die Weisheit getrost auch auf diesen Sommer übertragen: Kurz nach Sonntagmittag noch sonnig und heiß, eine Stunde später schüttet es. Einem Rudolstädter Vogelschießen können solcherlei Wetterkapriolen offenbar nichts anhaben, zumal die Sonne nur kurze Zeit später wieder lacht. „Insgesamt können wir mit dem Wetter dieses Jahr zufrieden sein, auch die Besucherzahlen passen“, sagt Cheforganisator Frank Grünert.

Glück habe man am Standort mit dem doch relativ festen Untergrund. „Anderswo müssen sie die Zelte bei stärkerem Regen manchmal schon abbrechen“, ist er erleichtert. Überhaupt zeigt sich der Verwaltungsreferent zufrieden mit dem bisherigen Verlauf: Unterm Strich läuft es aus unserer und Schaustellersicht bis jetzt mindestens so gut wie letztes Jahr“, sagt Grünert. Vor allem aber sei das Fest friedlich geblieben, auch die Rettungskräfte des Roten Kreuzes mussten bisher nicht tätig werden. Die neuen Attraktionen würden gut genutzt. „Am meisten gefällt mir aber immer die entspannte Atmosphäre unter den Besuchern, die immer gut drauf sind“, lobt er die Rummelgänger, die er als „dankbares Publikum“ würdigt. Der Besuch des linken Ministerpräsidenten Bodo Ramelow zur Eröffnung und den von Mike Mohring (CDU) zum sonntäglichen politischen Frühschoppen beweise, dass das Volksfest für die Prominenz im ganzen Land ein wichtiger Termin sei, der wie selbstverständlich wahrgenommen werde. Schließlich sei es zu allen Zeiten auch ein Schauaufen gewesen, dem sich schon



Denise und Sophie Koch, sowie Stefanie Will (von links) aus Königsee machte der kurze Regenguss am Sonntagnachmittag nichts aus. Die drei Freundinnen kommen regelmäßig zum Rudolstädter Vogelschießen.
Foto: Robin Kraska

Goethe und Schiller hingegeben hätten. Gute Stimmung herrschte auch bei den knapp 80 Schau-

stellern, für die die Woche arbeitsreich werden wird. „Die Atmosphäre hier finde ich ziem-

lich gemütlich, da hast du woanders zum Teil mehr Stress“, sagt André Wittler vom Psychodelic,

das seine Besucher auf einen Trip in die Zeit von Hippies, Blumenketten und buntbemalten Bussen mitnimmt. Der Bielefelder ist einer der fast 20 Aussteller, die zum ersten Mal dabei sind. „Nachdem der Freitag ein was schwach startete, lief der Samstag dann sehr gut und auch heute, am Sonntag, kann man sich nicht beschweren“, sagt er, dessen Attraktion aber auch überdacht und damit wetterfest ist. Er freut sich auch, dass alle Altersklassen seine nostalgische Zeitreise ausprobierten, selbst Senioren wagten die Reise in das flimmernde Bunt.

Nicht Flower Power sondern Dolce Vita hat sich Laurence Blume auf die Fahne geschrieben. Mit seinem Bella Italia versorgen er und sein zwölköpfiges Team knurrende Mägen mit mediterranen Spezialitäten. „Wir sind schon zwanzig Jahre dabei, das sorgt natürlich für Wiedererkennungswert beim Publikum“, sagt der Berliner, für den der Tag eine besondere Freude bereithielt: Sein Sohn feierte dreizehnten Geburtstag – er wurde als Schaustellerkind in Rudolstadt geboren. Arbeiten in der Branche bedeutet immer in Bewegung zu sein: Für Wittler geht es nach dem Vogelschießen nach Nordhausen, Blume und Team reisen zum Eisleber Wiesenmarkt von der Schillerstadt zur Lutherstadt. Ein Leben auf Achse.

Doch die Besucher danken es ihnen. So wie Denise und Sophie Koch, Schwestern aus Königsee, mit Freundin Stefanie Will. „Wir kommen jedes Jahr vorbei, das ist ein Muss“, sagt Denise. Ausprobiert haben sie schon den Piratenfluss, „denn man ist ja eh schon nass“, begründet ihre Schwester lakonisch die Wahl der Wasserachterbahn. Auch die Crazy Mouse wird regelmäßig von dem Trio in Beschlag genommen, das in Sachen Fahrgeschäften keine Furcht kennt – bis auf die Hot-Shot-Bungeekugel, „da schaue ich lieber von unten zu“, bekennt Sophie, die jetzt nach Berlin umzieht. „Doch zum Vogelschießen komme ich garantiert immer wieder nach Hause.“